

## Schriften von Herwig Duschek:

ca. 30% Preisnachlaß u. Sonderangebote bis 31. 12. 2011, begrenzte Stückzahl<sup>1</sup>

Herwig Duschek, 18. 10. 2011

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

737. Artikel zu den Zeitereignissen

# Geschichtliche Aspekte des Iran (5)

(Ich schließe an Artikel 736 an.)

Auch die Ereignisse zur Zeitenwende werden in Zusammenhang mit dem Iran (Persien) gebracht:

*Die „Heiligen drei Könige“ waren die „Weisen“, d.h. „Magier“, also Sterndeuter „aus dem Morgenland“, von denen das Matthäusevangelium berichtet: „Und sahen das Kindlein, warfen sich nieder, huldigten ihm, taten ihre Schätze auf und brachten ihm Gold und Weihrauch und Myrrhe“ (Matthäusevangelium 2, 11) ... Ab dem 6. Jahrhundert bekamen sie ihre Namen, zunächst „Thaddadia, Melchior und Balytora“. Seit dem 8. Jahrhundert heißen sie „Caspar, Melchior und Balthasar“, zugleich wurden sie in den Stand der Könige erhoben. Tatsächlich waren sie wohl Priester des Zoroaster- („Zarathustra-“)Kultes in Persien<sup>2</sup> ...*



(„Anbetung der Könige“: Kapitell von Saint-Lazare in Autun [li], Rogier van der Weyden [re], München)

Wie schon erwähnt<sup>3</sup> sahen die ... Weisen des Morgenlandes in Zarathustra ... den Stern der Menschheit ... Und aus ihrer tiefen Weisheit heraus konnte es ihnen nicht verborgen bleiben, als ihr Meister in Bethlehem wiedererschien.

Im 3. nachchristlichen Jahrhundert trat der Perser<sup>4</sup> Mani, der Gründer des Manichäismus auf.

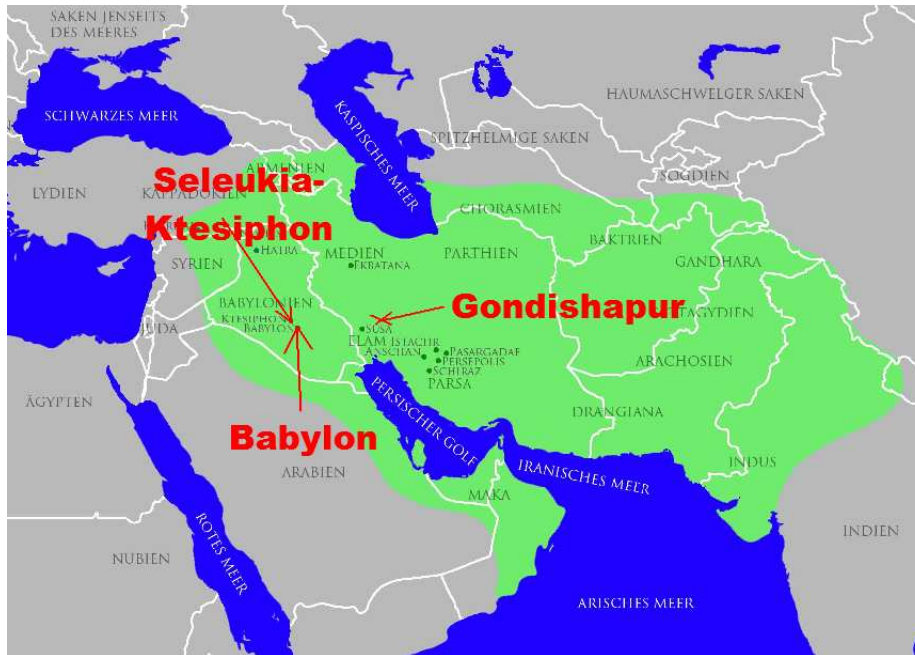
<sup>1</sup> <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2011/10/schriften-und-dvd-von-herwig-duschek.pdf>

<sup>2</sup> <http://www.heiligenlexikon.de/BiographienB/Balthasar.htm>

<sup>3</sup> Siehe Artikel 735 (S. 2/3)

<sup>4</sup> Rudolf Steiner, GA 74, 22. 5. 1920, S. 14. Ausgabe 1993

Mani wurde am 14. April 216 in Mardinü in der Gegend von Seleukia-Ktesiphon geboren ... *Er lebte im persischen Sassanidenreich und wuchs in einer Gemeinschaft christlicher Täufer auf. Als Erwachsener trennte er sich von den Täufnern, um seine eigene, in erster Linie vom Gedankengut der Gnosis geprägte Lehre zu verkünden*<sup>5</sup>.



(Persische Sassanidenreich [224-642/651 n. Chr.]<sup>6</sup>)

Der Manichäismus wurde ... zu einer mächtigen Geistesströmung ... Die mittelalterlichen Albigenser, Waldenser und Katharer sind die Fortsetzung dieser Geistesströmung, zu der auch der ja noch für sich zu besprechende Templerorden<sup>7</sup> und ebenso – durch eine merkwürdige Verkettung der Verhältnisse – das (noch nicht korrumpierte<sup>8</sup>) Freimaurertum gehören<sup>9</sup>.

Über die Individualität Manis und ihre Inkarnationsfolge sagte Rudolf Steiner<sup>10</sup>:

... In dem Jüngling zu Nain<sup>11</sup> hatte der Christus Jesus durch die Art der Initiation, welche diese Auferstehung darstellt, einen Keim gesenkt, der erst in seiner nächsten Inkarnation zur Blüte kommen konnte.

Ein großer Prophet, ein gewaltiger Religionslehrer ist aus dem Jüngling zu Nain geworden! Im dritten nachchristlichen Jahrhundert trat zunächst in Babylonien auf Mani oder Manes, der Begründer des Manichäismus.

(Und<sup>12</sup>;) Vorbereitend gewirkt hat diese Seele, die vorher in dem Jüngling zu Nain lebte und die eingeweiht wurde von dem Christus in dieser Weise für spätere Zeiten, wo das, was im

<sup>5</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Mani\\_\(Religionsstifter\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Mani_(Religionsstifter))

<sup>6</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Sassanidenreich>

<sup>7</sup> Siehe Artikel 648-654

<sup>8</sup> Also vor dem englischen König Jakob I. ([James I.] 1566-1626) und seinem Kanzler Baco von Verulam (1561-1626). R. Steiner sagte 1916: ... In den heranwachsenden und namentlich seit Jakob I. besonders groß werdenden (links-)okkulten Brüderschaften (wurde) seit Jahrhunderten wie eine selbstverständliche Wahrheit gelehrt ..., daß an die angelsächsische Rasse ... alle Weltherrschaft der fünften nachatlantischen Zeit übergehen müsse ... (GA 173, 26. 12. 16, S. 309, Ausgabe 1978).

<sup>9</sup> Rudolf Steiner, GA 93, 11. 11. 1904, S. 69, Ausgabe 1991

<sup>10</sup> GA 264, S. 229, Ausgabe 1996

<sup>11</sup> Neues Testament, Lukas 7, 11-17.

<sup>12</sup> GA 264, S. 230, Ausgabe 1996

Manichäismus enthalten war und was durchaus nicht zur vollen Entwicklung gekommen ist, aufgehen wird zum Heile der Völker des alten Orients, – vorbereitend hat diese Seele in ihrer Inkarnation als Manes gewirkt für ihre eigentliche spätere Mission: den wahren Zusammenklang aller Religionen zu bringen.



(Seleukia-Ktesiphon ... war eine Doppelstadt im heutigen Irak, die aus den zusammenwachsenden Städten Seleukia am Tigris und Ktesiphon gebildet wurde. Die Doppelstadt war Hauptresidenz der Könige der Parther und der Sassaniden. [Bild:] Ruinen des sassanidischen Palastes<sup>13</sup>.)

Damit sie dieses tun konnte, mußte sie wiedergeboren werden als diejenige Seele, die zu dem Christus-Impuls in einem ganz besonderen Verhältnis steht. Untertauchen mußte gleichsam noch einmal alles, was in jener Inkarnation als Manes an altem und neuem Wissen aus dieser Seele heraufgekommen war. Als der «reine Tor» mußte er dem äußeren Wissen der Welt und dem Wirken des Christus-Impulses in seinen Seelenuntergründen gegenüberstehen. Er wird wiedergeboren als Parzival, der Sohn der Herzeleide, der von ihrem Gatten verlassenen tragischen Gestalt. Als Sohn dieser Witwe verläßt nun auch er die Mutter. Er zieht hinaus in die Welt. Nach mancherlei Irrfahrten gelangt er dazu, zum Hüter des Heiligen Grals erkoren zu werden.

Und die Fortsetzung der Parzivalsage erzählt uns, wie er wiederum hinzieht nach dem Morgenlande, wie er in den Angehörigen der dunklen Rassen seine Brüder findet, wie auch zu diesen die Segnungen des Heiligen Grals einmal kommen werden. So bereitete er sich in seinem Leben als Parzival dazu vor, später ein neuer Lehrer des Christentums zu werden, dessen Aufgabe es sein wird, das Christentum immer mehr und mehr zu durchdringen mit den Lehren von Karma und Reinkarnation, wenn die Zeit dazu reif sein wird.

Mani ... verband die altpersische Lichtreligion mit dem Christentum<sup>14</sup>. Heinz Herbert Schöffler schreibt<sup>15</sup>: Mani selbst war Perser, der aber bestrebt war, seine Lehre ins Menschheitliche zu erheben. Dadurch erhält alles, was er lehrend darstellt, Beziehung zu den verschiedensten Weltanschauungen und Religionen ... Aber Mani „ahmt“ nicht allein diesen Dualismus des Persertums „nach“, wie Rudolf Steiner anmerkt; es ist bekannt, daß er vor

<sup>13</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Seleukia-Ktesiphon>

<sup>14</sup> Anmerkung des Herausgebers, GA 325, S. 169, Ausgabe 1989

<sup>15</sup> In: *Die Akademie von Gondischapur*, S. 24-27, Verlag Freies Geistesleben, 1980

allem auch als Maler tätig war. Die Kunde von Mani dem Maler hat sich im Iran bekanntlich bis zu Goethes Zeit erhalten<sup>16</sup>...

(Wikipedia<sup>17</sup>): Mit der Genehmigung des Sassanidenkönigs Schapur I., der von 240/42 bis 270 regierte, konnte Mani seine Lehre zunächst in Babylonien und im Südwesten des Iran verbreiten ...



(Li: Mani als 'Buddha des Lichts' im Tempel von Fuzhou in China<sup>18</sup>. Karl-Friedrich Uhlenried bezeichnet Mani-Parzival als einen Bodhisattva, der um 14500 zum Samatabhadra-Buddha werden wird<sup>19</sup>. Re: Skulptur des Samatabhadra-Buddha<sup>20</sup>.)

*Reisen in den Osten brachten ihn (Mani) in Kontakt mit dem Mahayana-Buddhismus... Er missionierte im Perserreich, seine Anhänger brachten den Manichäismus nach Westen ins Römische Reich, nach Osten bis in das Kaiserreich China ... Der Sassanidenkönig Bahram I., der von 273 bis 276/77 herrschte, ließ ihn jedoch auf Anstiften des zoroastrischen Oberpriesters Kartir verhaften.*

Heinz Herbert Schöffler schreibt<sup>21</sup>: *Der Begründer des Manichäismus, Mani (diesen Menschheitsnamen<sup>22</sup> hat er sich selber gegeben, denn in seiner Kindheit hieß er «Corbitius»; «Mani» kommt nach Forschungen des 19. Jahrhunderts<sup>23</sup> entweder von «man»: «denken», oder «mani»: Edelstein»), ist ... in Gondischapur (s.o.), das damals sassanidische Königsresidenz war, im Jahre 276 hingerichtet worden<sup>24</sup>.*

(Fortsetzung folgt.)

<sup>16</sup> Unter Anmerkung 42 steht im Text: Albert Steffen, Mani, S. 29 ff.

<sup>17</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Manich%C3%A4ismus>

<sup>18</sup> <http://www.heiligenlexikon.de/Glossar/Manichaeismus.htm>

<sup>19</sup> In: Rudolf Steiner und die Bodhisattva-Frage, S. 178, Lochmann-Verlag, 2003

<sup>20</sup> <http://en.wikipedia.org/wiki/Samantabhadra>

Diese befindet sich auf dem Gipfel des Emei Shan, einem ... der vier heiligen buddhistischen Berge in China.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Emei\\_Shan](http://de.wikipedia.org/wiki/Emei_Shan)

<sup>21</sup> In: Die Akademie von Gondischapur, S. 24-27, Verlag Freies Geistesleben, 1980

<sup>22</sup> Unter Anmerkung 36 steht im Text: Albert Steffen, Mani, S. 16.

<sup>23</sup> Unter Anmerkung 37 steht im Text: Pott, zit. n. Gustav Flügel, Mani, seine Lehre und seine Schriften, 1862, S. 115.

<sup>24</sup> Unter Anmerkung 38 steht im Text: J. W. Ernst, Die Erzählung vom Sterben des Mani. 1941.